

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG KÜNSTLERHAUS

PERSPEKTIVEN WECHSEL

Mit den Augen der Jugendlichen

Ein gemeinsames Projekt von
Künstlerhaus Wien und Verein T.I.W.

6.-9.2.2025



Foto: Regine Wieser

ZEIG MIR DEINE PERSPEKTIVE ...

**MIRJAM PROCHAZKA (KÜNSTLERHAUS WIEN)
UND REGINE WIESER (VEREIN T.I.W.)**

Ausstellungen in Museen und Kunstinstitutionen sind für viele von uns eine kulturelle Bereicherung, doch nicht selten werden die gezeigten Inhalte von zu komplizierten Beschreibungen begleitet. Die Texte sind schwer verständlich und setzen oft ein gewisses Hintergrundwissen voraus, weswegen der Besuch einer Ausstellung für viele Personen und Gruppen abschreckend wirken kann.

Eine dieser Gruppen sind jugendliche Besucher*innen, die nur wenig bis keinen Bezug zu kulturellen Angeboten haben. Den Jugendlichen aus dem Verein T.I.W. fehlt zudem oft komplett der Zugang zu Kulturinstitutionen. Grund dafür sind neben zu wenigen kulturellen Angeboten die eben genannten schwierig zu erfassenden Inhalte, die zur unsichtbaren Barriere werden.

Das Projekt *Perspektivenwechsel* setzte sich mit genau diesem Problem auseinander. Wie nehmen Jugendliche die Begleittexte zu Ausstellungen wahr und wie wirken die Kunstwerke auf sie, wenn sie diese das erste Mal und ohne Hinter-

grundwissen betrachten? Gemeinsam mit den Jugendlichen haben wir uns das Künstlerhaus und die aktuelle Ausstellung SUBSTANZ der Künstlerhaus Vereinigung angeschaut und das Gesehene besprochen. Anschließend haben die Jugendlichen ihre eigenen Texte zur Ausstellung verfasst, in denen sie das Erlebte in einfacher Sprache wiedergegeben haben, aber auch ihre Meinung offen zu Papier bringen konnten. Die besprochenen Werke der Ausstellung SUBSTANZ sind in den Texten der Jugendlichen nummeriert und können in der Bildlegende auf der letzten Seite nachgeschlagen werden.

In Zusammenarbeit mit Asta Cink, Fotografin und Künstlerhaus-Mitglied, hielten die Jugendlichen ihre Perspektive auch mit der Fotofunktion ihrer Handys fest. So können wir das Künstlerhaus durch die Augen der Jugendlichen sehen – es stellte sich nicht nur als spannender und neuer Ort heraus, sondern auch als ein Raum, in dem man Ruhe finden kann. Es erwartet uns ein humorvoller, aber auch zum Nachdenken anregender „Perspektivenwechsel“, den wir alle brauchen.

IST DAS OKAY?

JAKOB, 16 JAHRE

Das Gebäude wurde von 1865 bis 1868, wenn ich es richtig im Kopf habe, gebaut. Ich glaube, dass 1861 der Verein der Künstler gegründet wurde. Von 2016 bis 2020 wurde das Gebäude grundlegend renoviert.

In der Ausstellung SUBSTANZ ging's um viele verschiedene Themen, schockierende und nachdenklich machende: von Recycling zu Umweltverschmutzung, von Schönheitsidealen in der heutigen Gesellschaft zu Platzmangel in der Stadt, und einiges mehr.

In der Ausstellung stehen zwei Skulpturen (1), die aus Plastik und Holz gebaut wurden und bei denen das Plastik das Holz umschlingt. Um zu visualisieren, wie unser Müll die Natur beschädigt.

Das nächste Kunstwerk (4) hättet ihr vielleicht schon in Wien sehen können, weil es herumgefahren und immer wieder woanders gestanden ist. Fährt es eigentlich jetzt noch herum oder ist das schon vorbei? Es geht um ein Auto, das zu einem Blumenbeet umfunktioniert wurde. Es funktioniert noch als Auto, aber letztlich auch als Blumenbeet. Im Künstlerhaus steht eine kleinere Version vom Auto. Der Künstler wollte damit die Frage aufmachen, ob wir wirklich so viel Platz für unser Fortbewegungsmittel Auto aufbringen wollen, aber nicht für Pflanzen.

In der heutigen Gesellschaft herrscht ein hoher Druck, ein unrealistisches Schönheitsideal zu haben, was entweder unmöglich zu erreichen ist oder nur durch überbeuerte Produkte, die dem Körper nicht guttun und wie Foltergeräte aussehen (9).

Jakob über Jakob: Ruhe mag ich gern
Ich mag Orte, wo nicht viele oder gar keine Menschen sind. Ruhe und Stille mag ich. Ich mag es sehr gern, wenn ich bei meiner Oma bin, im Garten. Was ich nicht mag, ist, wenn viel los ist, wenn es laut ist.



WAS IST EIGENTLICH KUNST?

LEY, 17 JAHRE

Was ich im Künstlerhaus interessant fand, war das verschmolzene Plastik (1). Beim Kommentar zu meinem Foto steht, warum ich das interessant gefunden habe. Interessant waren auch ganz am Anfang diese drei Köpfe, die mit so einer Masse geformt wurden und am Boden lagen. Aber die gehörten zu einer anderen Ausstellung, die jetzt nicht mehr läuft.

Ich hatte vorher nicht wirklich Erwartungen an die Ausstellung. In Museen war ich meistens nur mit der Schule. Ich war auch schon mit meinen Eltern, aber da war ich noch klein. Ich muss ehrlich sagen, ich weiß gar nicht mehr so genau, wie das immer so für mich war. Es ist schwierig für mich, etwas zu diesem Museum zu sagen. Es kommt auf den Raum an.

Ley über Ley: Ich spiele gerne Videospiele, verschiedene. Zeichnen kann ich relativ gut, aber zurzeit mach ich es nicht so oft. Lesen tu ich gerne, zum Beispiel Mangas. Die finde ich spannend. Ich schaue auch gerne Serien. Was ich über alles hasse, sind Menschen, die andere gleich kritisieren, sobald sie mit einer Sache nicht einverstanden sind. Das macht mich sehr wütend, weil: Leben und leben lassen. Es ist ja nicht ihr Leben, sondern mein Leben!

Mir fällt ein Objekt ein, das ein Kollege fotografiert hat: Ein T-Shirt auf einem Kleiderbügel an der Wand (7). Ich sehe da jetzt eigentlich keine Kunst darin. Weil man geht zum H&M und da sieht man genau dasselbe.

Ich fand diesen Raum interessant, wo auf einer Leinwand so ein Bild abgespielt wurde (9). Es ging darum, was generell Frauen machen für die Schönheit. Was halt in der Werbung gesagt wird, aber nicht immer stimmt. Es war interessant anzuschauen, dieses Video. Es hat mich aber nicht erschreckt, nur amüsiert. Ich weiß ja selbst, dass das nicht alles stimmt.

Unsere Aufgabe war es, Fotos von der Ausstellung oder vom Gebäude zu machen, aber auch etwas von uns selbst auf dem Foto zu zeigen. Ich habe nicht mich, sondern nur die Bilder fotografiert, die mir gefallen haben. Zufällig sind dann beim Übermitteln der Fotos zwei oder drei bunte Streifen auf jedem Foto aufgetaucht. Das ist genau passend, da es dann ja exakt für mein Foto steht. Nur auf meinen Fotos gibt es diese Streifen.





Verschmolzene Meeresverschmutzung

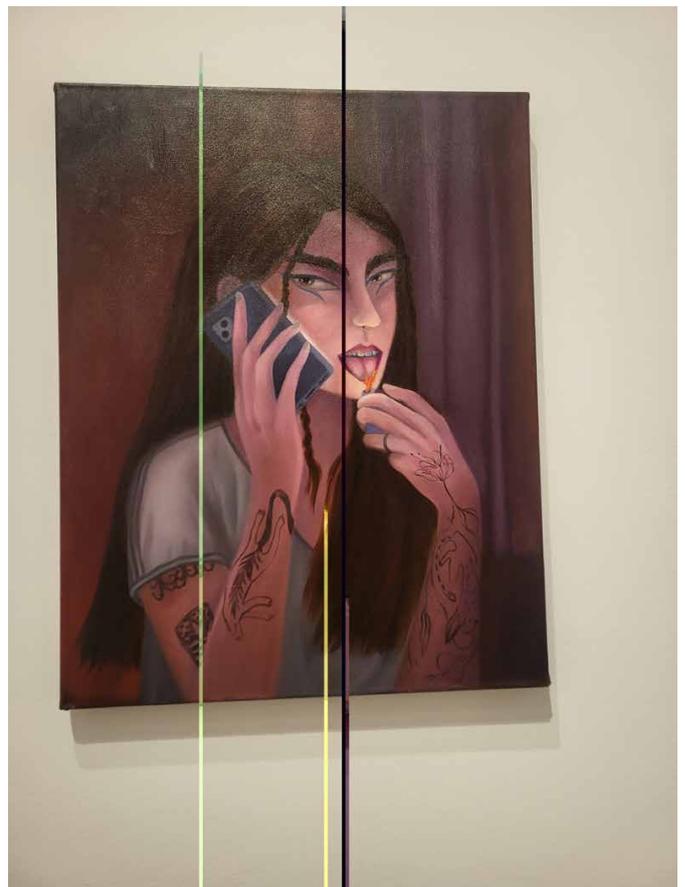
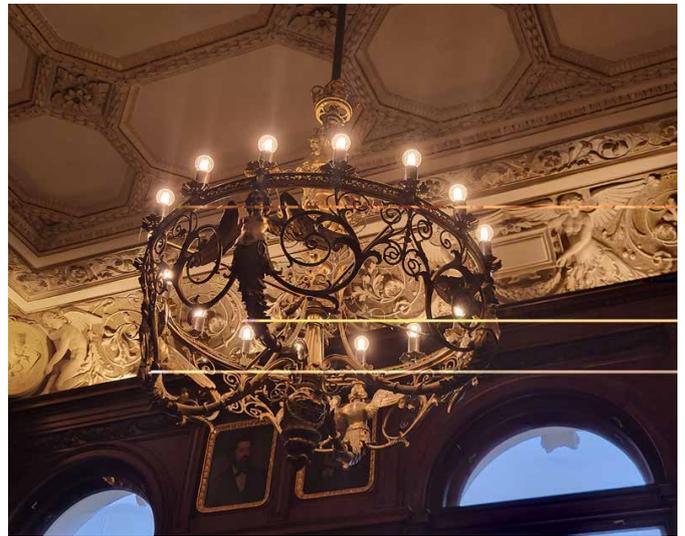
Ausstellungsansicht SUBSTANZ
mit dem Werk von Julian Jankovic,
Veronika Dirnhofer und Jaqueline Scheiber

Ich fand die Skulptur anziehend, es war halt 3D und groß. Überall hat es auch verschiedene Farben und Formen. Warum ich diesen Titel genommen hab? – Das Material ist der verschmolzene Schmutz, den wir hinterlassen, jeden Tag. Wenn ich es nicht dringend notwendig habe, Soft-drinks zu kaufen, nehme ich meine eigene Flasche mit zur Arbeit. Somit spare ich die meiste Zeit Plastik, aber auch Geld.

Göttliche Kunst

Fotografie des historischen Lusters
im Salon Karlsplatz

Dass es diesen Kronleuchter nur einmal gibt, macht es ihn gleich besonderer. Mir gefallen die goldverzierten Engel mit den leuchtenden Glühbirnen kombiniert, da es so strahlt. Richtig göttlich. Die Decke ist ja auch verziert. Auch hat es dort irgendwie alt gerochen, als wäre dort noch nie gelüftet worden. Auch der Boden hat geknackt. Alt halt, aber schön.



Schauriger Anblick

Fotografie von Florine Imos Arbeit
Wrath aus der Serie *7Sin5*, 2023

Mir gefällt die Ästhetik einfach. Ich war mir nicht sicher, ob der Titel passt. Es ist schwer, was zum Bild zu sagen. Es entspricht einfach meinem Geschmack. Als ich es das erste Mal gesehen hab, habe ich das Bild gleich gemocht.

BEIM STEHEN TATEN MEINE BEINE WEH

OSTAP, 18 JAHRE



Ostap über Ostap: Ich kann mich nicht beschreiben, weil ich bin ich. Meine Mutter sagt über mich, dass ich lernen muss, lernen, lernen, lernen. Ich bin 1,90 groß, ich bin gut in Teamarbeit. Und ich liebe Bewegung, ich liebe Sport. Wenn ich lange sitze und lange ohne Bewegung bin, fühle ich mich wie tot.

Der Sponsor von Künstlerhaus ist Almdudler. Wenn ich ins Künstlerhaus reinkomme, darf ich Almdudler trinken! Die Atmosphäre im Künstlerhaus war gut: es war ruhig, es war hell, alles war beschrieben, Information über alles, was und wo und wie.

In der Ausstellung SUBSTANZ gibt es viele verschiedene Werke – Figuren, Skulpturen, Bilder, Videos – von verschiedenen Künstlern, die sich das ausgedacht haben. Alles war normal, Besonderes gibt es nicht. Ich interessiere mich nicht für Museen. Deswegen war alles für mich normal. Wenn man die Videos anschaut und es vergleicht mit dem richtigen Leben, dann sind manche Sachen normal, manche nicht.

Wenn man mit dem Kurator durch die Ausstellung geht und der Kurator Bock hat, dass er dir die Fernsteuerung für ein Spielzeugauto geben kann, dann kann man mit diesem Auto spielen. Aber es gibt eine besondere Sache mit diesem Auto (4). Er wollte zeigen, dass seine Position

gut ist, dass er Erde in das Auto gibt und das wird ein Protest gegen Autos, dass die mehr Platz haben als die Bäume, und die Stadt wird grüner und noch schöner. Meiner Meinung spielen Autos schon eine Rolle, weil verschiedene Stoffe die Luft schmutzig machen. Aber auf der anderen Seite, wenn man wohin fahren muss, was holen oder zustellen oder Urlaub machen, dann braucht man ein Auto. Natürlich!

Das Gebäude ist sehr schön renoviert, Maler haben die Decke persönlich mit der Hand gemacht. Man sieht, dass das Gebäude sehr alt ist. Alles ist aus Marmor, große schwere Säulen, große Stiegen mit vielen Stufen. Alles ist trotzdem modern. Ich mag das schon, aber ich finde es langweilig, wenn man lange drauf schaut und zu viele Informationen bekommt. Das muss man schaffen, dass man so viel Information bekommt und diese Information dann aufnehmen kann. Zu viel Information macht den Kopf kaputt. Die Beine auch, wenn man lange stehen muss. Man muss immer zuhören, stehen und danach aufnehmen.



Anfang des Krieges in der Ukraine

Fotografie von Georg Hobmeiers / gold extra Arbeit
The Fallen – The 6th Commandment, 2016

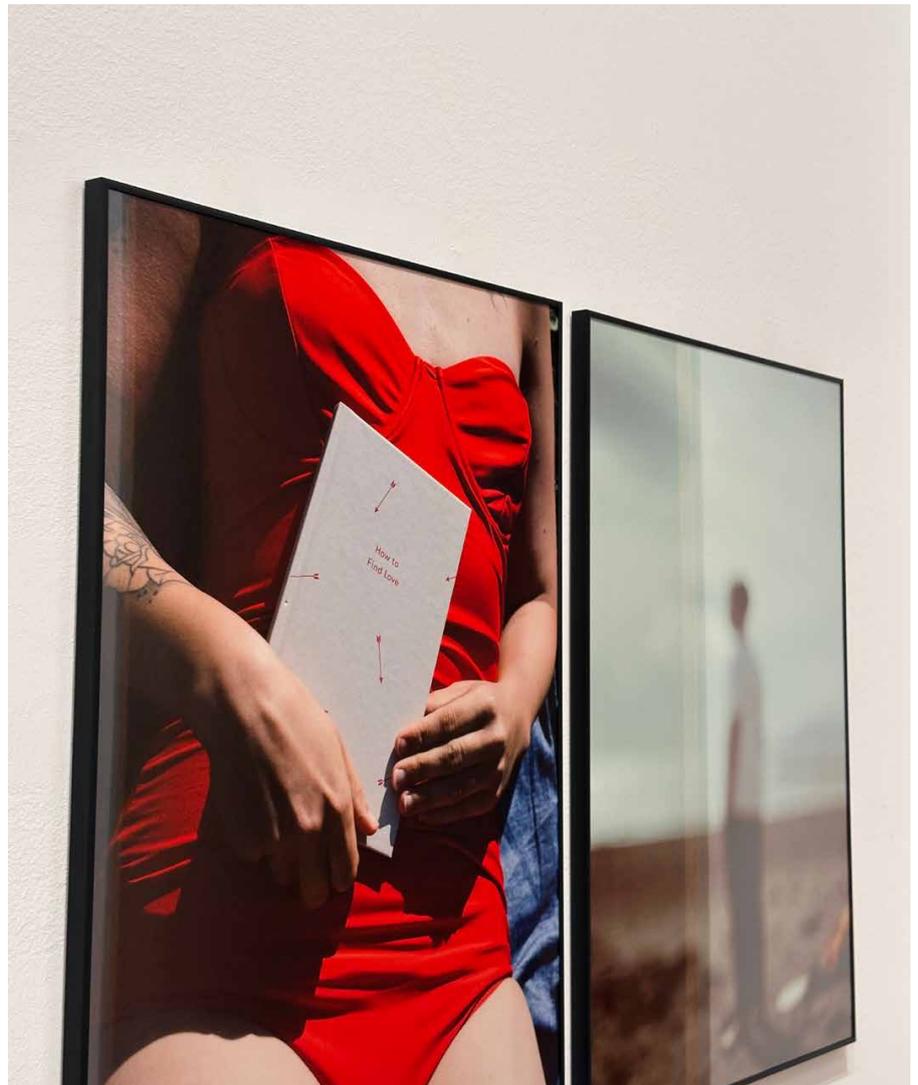
Ich habe sofort bei diesem Videospiel gemerkt, dass das in der Ukraine ist. Ich komme selbst aus der Ukraine und bin wegen dem Krieg nach Österreich gekommen. Der Ort von dem Spiel ist der Flughafen von Donezk. Ich war noch nicht an diesem Ort, aber ich wollte als Kind immer dorthin, weil dort meine Lieblingsfußballmannschaft spielt. Der Flughafen ist 2014 sehr lange, über 200 Tage, verteidigt worden. Sie haben ganz lange ausgehalten.

Ich war sehr überrascht, dass das in der Ausstellung war. Es ist sehr gut, dass ein Mann, ein Künstler diese Überraschung für die Menschen gemacht hat.

Esthetic Life

Fotografie von Jaqueline Scheibers Arbeiten
Rot, 2020
384.4000 km Distanz, 2024

Ich habe das Foto gemacht, weil ich gedacht habe, dass es ästhetisch aussieht. Später habe ich gesehen, dass dort auch ein Buch ist und da steht: Wie kann ich Liebe finden? Ich denk aber: Du brauchst Liebe nicht finden, Liebe kommt selber zu dir ...



ZUERST LANGWEILIG, DANN DOCH INTERESSANT

TEODOR, 18 JAHRE

Ich war erstens im Atelier, und dort habe ich Mirjam, Günther und Vinzent vom Künstlerhaus kennengelernt. Ich weiß, dass der Günther Kunst reinbringt in das Künstlerhaus und die Mirjam so eine Leitperson ist. Sie hat uns alles bei diesem Besuch beigebracht. Der Vinzent hängt Kunstwerke auf eine Wand zum Beispiel. Die haben uns alles erklärt, was sie tun, aber ich gebe zu, es war mir ein bisschen fad. Ich glaube, die haben ein bisschen zu viel, zu lang geredet. Das war eigentlich mein einziges Problem.

Die Mirjam hat uns danach die Geschichte von dem Museum erzählt, zum Beispiel, dass es im 19. Jahrhundert gebaut wurde, oder dass die große Haupttreppe geändert wurde in die andere Richtung. Dann hat sie uns zwei Kunstwerke von Julian Jankovic (1 und 2) gezeigt. Seine Kunstwerke wurden von geschmolzenen Plastikstöpseln gemacht. Es ist in verschiedenen Farben. Dann hat sie uns ein paar Kunstwerke (3) gezeigt. Dabei gab es auch ein paar Bücher von verschiedenen Autoren, zum Beispiel es gab ein Buch

namens *Kampf gegen den Kapitalismus* (Anm. *Systemsturz. Der Sieg der Natur über den Kapitalismus* von Kohei Saito) und es gab auch Pilze daneben.

In einem anderen Raum hat Mirjam uns erlaubt, ein kleines Auto von Christoph Schwarz zu steuern. Ich habe Ostap damit „überfahren“ ;-)

Es gab auch daneben einen Fernseher mit Polizei und Klimaaktivisten, aber leider konnte ich das alles nicht schauen oder hören, ich wurde unterbrochen, als ich die Kopfhörer aufhatte.

Im nächsten Raum gab es so einen Sonnenschirm aus China (5), wo zwei Frauen über so ein Walkie Talkie kommuniziert haben. Daneben war auch so ein Videospiel, wo man auf Leute schießen konnte (6). Die Kugel ist in Slow Motion geflogen und währenddessen hat ein Mann die Lebensgeschichte von den Leuten, auf die man geschossen hat, erklärt. Das war traurig, obwohl es nicht echt war, hat es mir trotzdem leid getan.

Teodor über Teodor: Streit mag ich gar nicht. Ich mag Ruhe und dass es angenehm ist. Ich mag Basketball.





Eli und Teodor Unerwartet

Fotografie von Jung Hsus und Natalia Riveras Arbeit
BiOfilm.net: Resist like bacteria, schema, 2021

Eli: Dieses Foto heißt *Unerwartet*, weil Teo konnte das Foto nicht machen, weil er zu wenig Abstand hatte zur Wand, um den Schatten von seiner Hand zu fotografieren. Der Schatten von seiner Hand greift nach dem Schirm. Ich stand gerade in der Nähe und habe unerwartet dieses Foto gemacht. Teo hat es sich aber ausgedacht.

Teodor: Man sieht sowas nicht jeden Tag, das ist nicht etwas Normales. Deswegen hat es mich interessiert. Wir haben es dann so gemacht mit dem Schatten, dass es aussieht, als ob ich den Schirm halte.

LEBEN IN DER STADT

ELI, 16 JAHRE

Eli über Eli: Mir ist wichtig, dass Menschen mich nett finden, dass ich höflich zu anderen bin. Ich möchte gerne mit anderen Menschen gut auskommen, dass mein Leben angenehm, aber auch lustig ist.

Wir waren zuerst im Atelier. Dort haben wir über Kunst gesprochen mit Leuten vom Museum, mit der Kunstvermittlerin Mirjam, dem Kurator Günther und Vinzent, der die Kunstwerke aufhängt. Wir haben auch über Snapchat, TikTok und Instagram geredet, dass das auch künstlerisch ist, was wir da machen. Der Kurator hat gesagt, dass, wenn man ein Video dreht auf TikTok, dass man auch ein Künstler ist. Das hat mich sehr gefreut. Das habe ich noch nie vorher gehört. Ich dachte, das ist nur ein Programm.

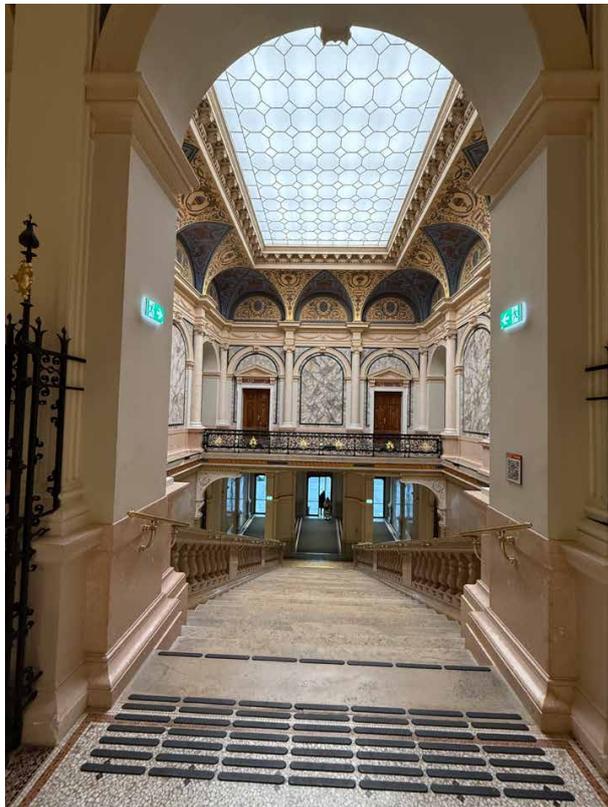
Mir hat von der Ausstellung sehr das Auto (4) gefallen, weil man wegen der Autos nicht so viel Platz hat für Bäume und Blumen und Parks. Der Künstler hat gesagt: Wenn es nicht genug Plätze gibt für Bäume und Pflanzen, dann mache ich dieses Kunstprojekt.

Mir ist gute Luft in der Stadt wichtig und Blumen. Sie riechen gut und sie haben schöne Farben. Das macht mich glücklicher.

Ich habe keinen Text von der Ausstellung gelesen. Es hat mich nicht interessiert, was dort steht. Die Texte waren zu lang. Wenn die Texte kurz wären, hätte ich sie vielleicht gelesen.

Wo wir zuerst im Museum waren, am ersten Tag, habe ich die Kunstwerke angeschaut und habe darüber nachgedacht, wie die Künstler und Künstlerinnen das gemacht haben. Zum Beispiel Julian Janovic (1 und 2), wie viele Flaschenstöpsel er für diese Kunstwerke verwendet hat.

Am zweiten Tag habe ich dieses T-Shirt (7) gesehen, wo dieser Schmetterling drauf ist. Ich habe mir überlegt: Warum haben sie diese Kleidung da aufgehängt? – Das könnte man ja auch einfach anziehen.



Eli
Ganz schön!

Fotografie des Stiegenhauses im Künstlerhaus Wien

Ich habe mir gedacht, wie sie die Decke angemalt haben vor vielen Jahren: Was haben sie sich dabei gedacht, wie sie das gemalt haben. Wie haben sie sich das vorgestellt? Ist es so geworden, wie sie es wollten? Ich glaube, sie waren zufrieden, dass sie ein so schönes Dach gemalt haben. Ich finde es schön, ganz schön!



Eli und Elsa
Tanzende Teile

Fotografie von Selma Selmans Arbeit
Six pieces of Mercedes Benz, 2022
Courtesy acb Gallery, Budapest

Eli: Ich habe dieses Foto so genannt, weil die Frauen mit allem umgehen können. Sie können alles machen, die Frauen. Die Frauen sind wichtiger für unsere Welt als Männer. Frauen denken über alles nach, auch über ganz kleine Dinge.

Elsa: Ich mag Autos und die Autoteile sehen sehr freundlich aus, da die aufgemalten Figuren tanzen. Das hat mich interessiert, dass die aufgemalten Figuren irgendwie das Auto wärmer und freundlicher gemacht haben. Weil die Autoteile ja komplett schwarz sind und die bunten Figuren das Ganze freundlicher gemacht haben. Ich glaube auch, weil die Figuren tanzen. Ich tanze auch gern.

GEFÜHLE

ELSA, 16 JAHRE

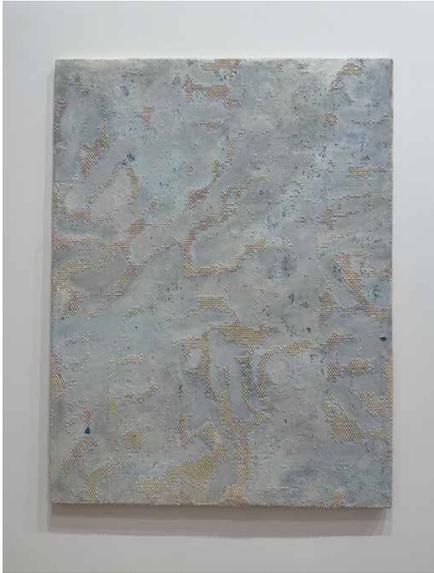
Ich war schon in sehr vielen Museen, immer mit der Schule. Die Menschen, die dort im Künstlerhausmuseum arbeiten, waren sehr freundlich. Wenn ich etwas nicht verstanden habe, haben sie es mir nochmal und deutlich erklärt. Wenn ich Fragen hatte, habe ich sie gefragt und sie haben problemlos geantwortet. Mirjam, die Kunstvermittlerin, hat mir zum Beispiel das mit dem Cabrio (4) erzählt, sonst wüsste ich es nicht.

Es gibt im Künstlerhaus so eine Stelle, wo man Kärtchen schreiben kann und sie dann mit Wäscheklammern aufhängen kann. Ich habe auch ein Kärtchen geschrieben. Ich habe so Zitate geschrieben, die mir eingefallen sind. Zum Beispiel: „Ich bin enttäuscht, aber nicht überrascht.“ Wenn man zum Beispiel von einer Person erwarten kann, dass sie einen hintergeht. Oder: „Egal, wie sehr man einen liebt, es wird wehtun“. Ich denke, damit ist zum Beispiel einseitige Liebe gemeint, wenn man eine Person liebt, aber die Person nicht zurückliebt.

Elsa über Elsa: Ich bin sehr freundlich, hilfsbereit und kreativ. Ich mag sehr gerne Autos. Mein Lieblingsauto ist ein BMW, ein BMW E93. Deswegen mag ich es auch, mit dem Auto mitzufahren, Runden zu drehen. Ich kann mich auch mit Leuten gut verstehen, wenn ich sie nicht mag. Vielleicht weil ich sehr offen bin und gut kommunizieren kann. Manche können das nicht so, sind oft sehr leise und können daher nicht mit den anderen gut kommunizieren. Ich glaube, bei mir kommt das von selber, also ich war immer schon so. Auch schon als kleines Kind.

Interaktives Gästebuch im Rahmen
der Ausstellung SUBSTANZ

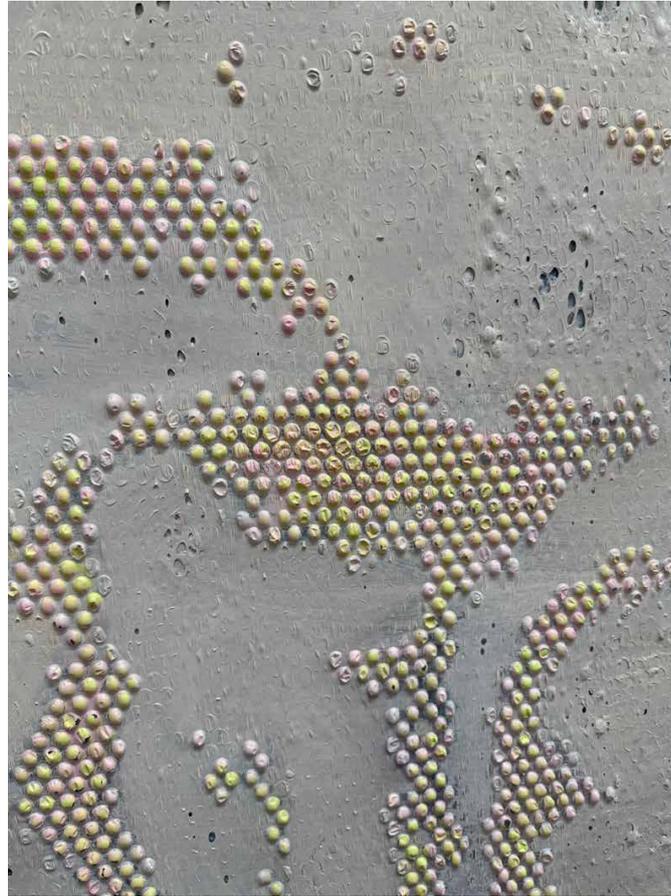




Verloren in der kalten Welt

Fotografie von Julian Jankovics Arbeit
Ohne Titel, 2021

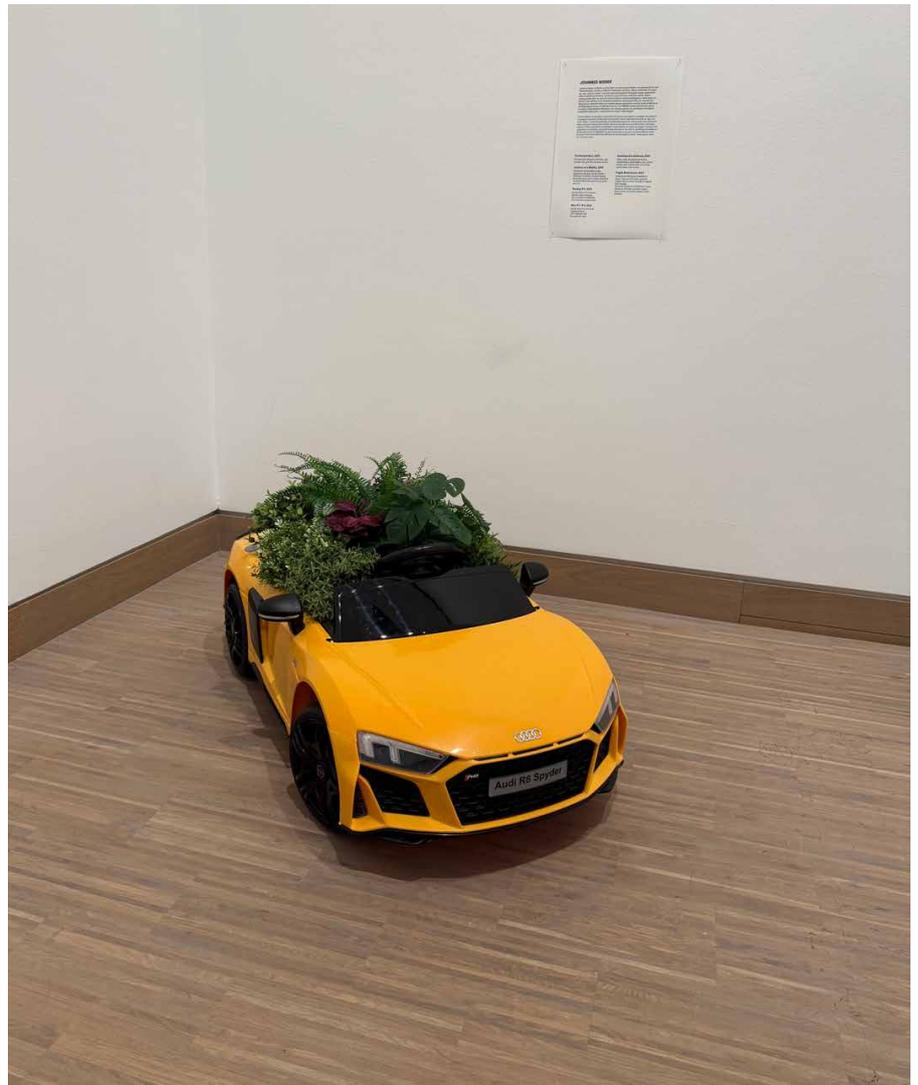
Dieses Kunstwerk hat mich aufmerksam gemacht, weil es wie eine Landkarte aussieht, und es wirkt auch so kalt. Wenn man es von der Nähe betrachtet, sieht man das Blubberplastik, das aussieht wie eine Landschaft.



Autogarten

Fotografie von Christoph Schwarzs Arbeit
Cabribeet junior, 2024

Die Geschichte von Christoph Schwarz hat mich aufmerksam gemacht, wie er Erde und Pflanzen in sein Cabrio gefüllt hat und damit herumgefahren ist. Es sieht aus wie ein Blumentopf. Ich bin auch ein Mädchen, das sich für Autos interessiert. Ich mag ja auch Pflanzen und Blumen. Und diese Kombi hat mich wahrscheinlich fasziniert, weil sie zu mir passt.



RUHE IN EINER LEEREN GALAXIE

SASCHA, 17 JAHRE



Sascha über Sascha: Meine Stärken sind Freundlichkeit, ich bin kreativ, verantwortungsvoll (zum Beispiel helfe ich gerne anderen Menschen). Aber ich schätze es auch manchmal, allein und in Ruhe zu sein und es ist mir wichtig, dass mich die anderen dann verstehen, wenn ich allein sein will, und das auch respektieren.

Ich war schon dreimal in dem Künstlerhaus. Das erste Mal habe ich bei einem Workshop mitgemacht, bei dem wir Taschen und T-Shirts bedruckt haben, mit Siebdruck. Nachher haben wir auch die Ausstellung SUBSTANZ angeschaut, und das war die gleiche, die wir uns jetzt bei diesem Projekt angeschaut haben.

Bei der Videoinstallation über verschiedene Geräte für Frauenschönheit (9) bin ich ein bisschen erschrocken. Das war für mich ungewöhnlich. Das war für mich wie über eine andere Welt. Eine Frauenwelt, in der sie nur schön sein wollen, damit sie sich gut fühlen. Um jeden Preis. Im Gespräch haben sie gesagt, sie fühlen sich danach frisch. Ein paar Geräte, zum Beispiel das Plastik für die Lippen, das selber wie eine Lippe aussieht, das hat für mich wie aus einem Horrorfilm ausgesehen.

Da war auch eine interessante Installation aus Stöpseln von Plastikflaschen (1). Es sieht unglaublich aus, verschiedene Farben sind zusammengemischt. So etwas habe ich noch nie gesehen.

Elektroauto mit Blumen (4): Über diese Installation kann ich nur sagen, es ist eine sehr interessante Geschichte dahinter und deswegen hat es mir gefallen. Im Künstlerhaus war eine Minikopie von diesem Auto, auch mit Blumen, wie ein Spielzeug. Ich habe probiert, mit diesem Auto zu fahren mit einer Fernsteuerung. Das war ein Gefühl wie in meiner Kindheit. Und es war ein Gefühl, wie ich fahre in einem echten Auto und ich fahre dieses Auto. Das war ein gutes Gefühl für mich.



Seele in einer leeren Galaxie

Ausstellungsansicht *head_flix* mit Billie Thanners Arbeit *You Are Art*, 2023

Das war mein Gefühl von dieser Installation, dass das Bild aussieht wie eine Seele. Und die Farbe sieht für mich aus wie eine Galaxie. Eine Galaxie ist immer leer. Ich sehe, dass es groß ist, ohne irgendwas, einfach dunkel. Einfach ruhig. Ohne irgendwelche Störungen.

Leben im Nebel

Fotografie von Jaqueline Scheibers Arbeit *384.400km Distanz*, 2024

Ich habe in diesem Bild gesehen, dass dort ein Mann ist. Ich habe mir das gemerkt in meinem Kopf wie eine Kamera. In der Kamera gibt es einen Filter, mit dem man Nebel machen kann. Meine Gefühle von diesem Bild waren wie eine Leere, und deswegen habe ich das Bild so genannt. Für mich ist Leere ein Gefühl, das in der Mitte zwischen angenehmen und nicht angenehmen Gefühlen ist, einfach Ruhe fühlen.



Lange zu einem Ganzen geflochtene Baumsäulen

Fotografie von Ines Agostinellis Arbeit *Ohne Titel (Mitte)*, 2011

Ein paar Bilder waren sehr groß, auf der ganzen Wand. Das Bild, das mit Bleistift gemacht wurde, hat mich einfach interessiert. Ich habe zuerst nicht verstanden, warum es so groß ist und was das für eine Form ist. Ich habe dieses Bild genannt: *Lange zu einem Ganzen geflochtene Baumsäulen*



SPANNENDE SACHEN ...

LUKAS, 15 JAHRE

Ich habe in diesem Haus Ruhe gespürt. Die Ausstellung SUBSTANZ war sehr schön gemacht. Zum Beispiel das Kunstwerk, das mit Stöpseln gemacht wurde (1). Das hat mir gefallen, weil mich das an eine Wasserrutsche erinnert hat. Ich geh im Sommer gerne schwimmen, vielleicht deswegen. Mir hat auch sehr gefallen diese Pflanzen in dem Auto (4). Der, der das gemacht hat, Christoph Schwarz, hat in sein Auto Blumen eingepflanzt. Er hat es schlau gemacht: Er hat in der Ausstellung einen Audi genommen, keinen Skoda oder Opel. Weil die Leute mehr auf teure Autos hinschauen als auf nicht so teure.

Das Kunstwerk mit Kopfhörern hat mir auch gefallen. Man konnte hören, was die Leute dort reden. Als ich es angehört habe, haben die Polizisten geredet. Was sie gesagt haben, habe ich total vergessen. Ich habe das erste Mal so was bei einem Kunstwerk gehört, so mit Kopfhörern, das war neu für mich.

Auch sehr gefallen haben mir die Autoteile (8), die aus dem Auto ausmontiert und aufgehängt wurden. Auch das war was Neues, was ich noch in gar keinem Museum gesehen habe. Ich habe mir gedacht: Das arme Auto! – so aus Spaß halt.

Ich mag generell Autos sehr, seit der Kindheit. Mein Traumauto ist ein BMW M5. Ich würde gerne wieder in ein Museum gehen, wenn es dort etwas Neues für mich gibt oder etwas über Autos.

Lukas über Lukas: Ich bin 183 cm groß, schlank und wiege 75 Kilo. Ich spiele Fußball, auch in einem Verein. In diesem Verein spiele ich schon seit 4 Jahren. Mein Freund hat damals gesagt, ich soll Probetraining machen, und jetzt spiele ich fix dort. Wenn ich einmal nicht spielen kann, bin ich halt urgenervt, weil Fußball ist das, was ich brauche fürs Leben. Wenn ich Fußball spiele, vergesse ich meine Sorgen. Weil das ist halt ein Sport, wo man so körperlich reingeht, aggressiv, aber immer mit Respekt. Ich bin oft mit Freunden draußen spazieren und verbringe gerne Zeit mit Freundin Angelina. Ich kann sogar genau sagen, wie lange wir zusammen sind: 27 Tage. Am 1.1.2025 sind wir zusammengekommen, aber wir kennen uns schon seit 6 Monaten.





Dort geh ich

Fotografie von Brittany Tuckers Arbeit
Ohne Titel, 2024

Ich habe das Bild ausgesucht, weil dieser Maxl lustig und zeigt auf eine andere Person. Angelina hat das weibliche Maxl fotografiert. Zuerst hat Angelina nicht gewusst, dass ich das fotografiert habe, erst später hat sie dann das andere Maxl fotografiert. Wir haben das fotografiert, weil das Pärchen so aussieht wie wir. Wirklich! ;-)

Drei Gesichter

Fotografie von Brittany Tuckers Arbeit
Locked In, 2022

Auf den ersten Blick erkennt man nicht so genau, dass es Gesichter sind. Man muss halt genau hinschauen, dass man es sehen kann. Und dann meinte Angelina: Stell dich dort hin, ich mach ein Foto von dir, dann sind das drei Gesichter. Das war eigentlich Angelinas Idee. Da schon.



So glücklich wie die Beleuchtung

Ausstellungsansicht *head_flix* mit Billie Thanners Arbeit
You Are Art, 2023

Ich habe das fotografiert, weil dieser Kreis sehr schön aussieht und leuchtet. Weil man das auch auf den ersten Blick sehen kann, direkt wenn man in den Raum hineinkommt. Ich habe Angelina und mich dazu fotografiert, wir haben uns in dem Foto gespiegelt. Ich habe mich dorthin gestellt, weil ich schauen wollte, wie ich aussehe, und Angelina hat gesagt: „Lass ein Foto machen!“ Ich bin stolz drauf, dass man Angelina und mich in einem Kunstwerk sehen kann.



PLÖTZLICH KAM MIR DIE IDEE

ANGI, 16 JAHRE

angi über angi: Ich helfe gerne Menschen, wenn die halt Probleme haben, Sorgen haben. Dann bin ich für die Person da. Wenn es einer anderen Person nicht gut geht, geht's mir auch nicht gut und deswegen bin ich für die Person da, wenn es ihr schlecht geht. Meine Laune hängt also davon ab, wie es einer Person geht, zum Beispiel einer Freundin oder jemand aus der Familie. Aber auch, wie es dem Lukas, meinem Freund, geht.

Ich bin oft anstrengend, es ist dann schwer, mit mir umzugehen. Wenn ich was will, dann will ich es halt. Oder öfters, wenn mich was stört, bin ich leiser, und dann muss die Person, die um mich herum ist, herausfinden, was mich stört, weil irgendwie sag ich es ungern. Weil ich wissen will, ob die Person merkt, wie es mir geht, und ob sie weiß, dass sie etwas falsch gemacht hat.

Ich verbringe gerne Zeit mit meinen Freunden und Freundinnen. Mir fällt es schwer, mir die Zeit einzuteilen, dass ich jeden sehe.

Ich bin ordentlich und helfe immer zu Hause gerne mit, denn wenn ich Dreck sehe, stört mich das.

Ich fand es sehr schön, weil ich das erste Mal in einem Kunstmuseum war. Die Bilder waren interessant anzuschauen, weil in jedem Bild steckt Fantasie drin. Ich finde, im Museum ist es sehr ruhig, da meine vielen Gedanken dort weg sind und ich mich entspannen kann. Das ist angenehm. Es fühlt sich so an, als ob ich in einem leeren Raum bin und keine Menschen in meiner Nähe wären. So als ob meine Gedanken kurz gestoppt wären und ich nur das sehe, was dort ist und nichts anderes in meinem Kopf ist.

Warum das so ist, weiß ich nicht. Aber im Museum sind die Räume sehr groß und das Licht ist auch anders. Keine Ahnung, es ist irgendwie anders hell dort.

Unser Auftrag war, Bilder zu machen mit und über die Gemälde in der Ausstellung, und wir sollten auch auf den Fotos zu sehen sein. Doch ich habe das nicht bei jedem Foto so gemacht, weil ich am Anfang keine Idee hatte, wie ich das machen sollte. Am Ende der Zeit, die wir zur Verfügung hatten, habe ich dann doch noch ein Foto von mir und einem Gemälde gemacht. Zuerst wollte ich bei dem Bild Lukas und mich gemeinsam dabei haben. Aber er hatte keine Lust dazu. Deshalb habe ich das Foto mit mir alleine gemacht.

Ich bin an dem Tag herumgegangen und hab mir jedes einzelne Kunstwerk angeschaut. Wenn ich jetzt dran denke, fällt mir als erstes eines von den zwei Kunstwerken von Julian Jankovic (1) ein. Ich finde es interessant, dass man aus Plastik mehr machen kann.



Ich schau dir in die Augen

Fotografie von Brittany Tuckers Arbeit
Locked In, 2022

Am Anfang habe ich das nicht erkannt, dass es zwei Personen sind. Es hat eher ausgesehen wie Kreise, wie Objekte. Wo ich dann das Bild gemacht habe, habe ich auf dem Foto gesehen, dass es zwei Gesichter sind. Ich fand es schön, weil sich die zwei Personen in die Augen schauen. Ich finde es wichtig, dass man einer Person in die Augen schaut, wenn man mit ihr redet.

Bei dem Bild denke ich irgendwie an Lukas und mich, weil er mir immer sagt, wie schön meine Augen sind und wie gerne er in meine Augen schaut.



Ich und das Gemälde

Fotografie von Brittany Tuckers Arbeit
Locked In, 2022

Für dieses Foto habe ich das gleiche Bild ausgesucht wie bei meinem Foto *Ich schau dir in die Augen*. Aber ich habe ein ganz anderes Foto gemacht, weil ich auf dem auch drauf bin. Aber nicht ganz, nur mein Körper und meine Haare. Man könnte sagen, dass das Bild das Gesicht ist und ich der Körper bin.



Der andere Teil von mir fehlt

Fotografie von Brittany Tuckers Arbeit
Ohne Titel, 2024

Ich habe das Bild ausgesucht, weil es meinen Gefühlen entspricht. Weil ich eine Person sehe, die ihren anderen Teil vermisst, und ich kenne das sehr gut.

Ich vertrau dir

Fotografie von Brittany Tuckers Arbeit
The Precariat, 2023

Dieses Bild ist mir auch sehr wichtig, weil es geht darum, wie sehr man einer Person vertrauen kann. Vertrauen liegt mir am Herzen. Auf diesem Bild merke ich, wie unsicher sich das Mädchen fühlt, als es ihm seine Hand anvertraute. Denn nach meiner Meinung ist Vertrauen sehr wichtig, weil man weiß ja nicht, welcher Person man vertrauen kann. Also teste ich das Vertrauen zu einer Person aus, wenn ich mal in der Krise bin, in einer Lage, wo ich nicht mehr weiterweiß.



DIE RUHE VOR DEM STURM

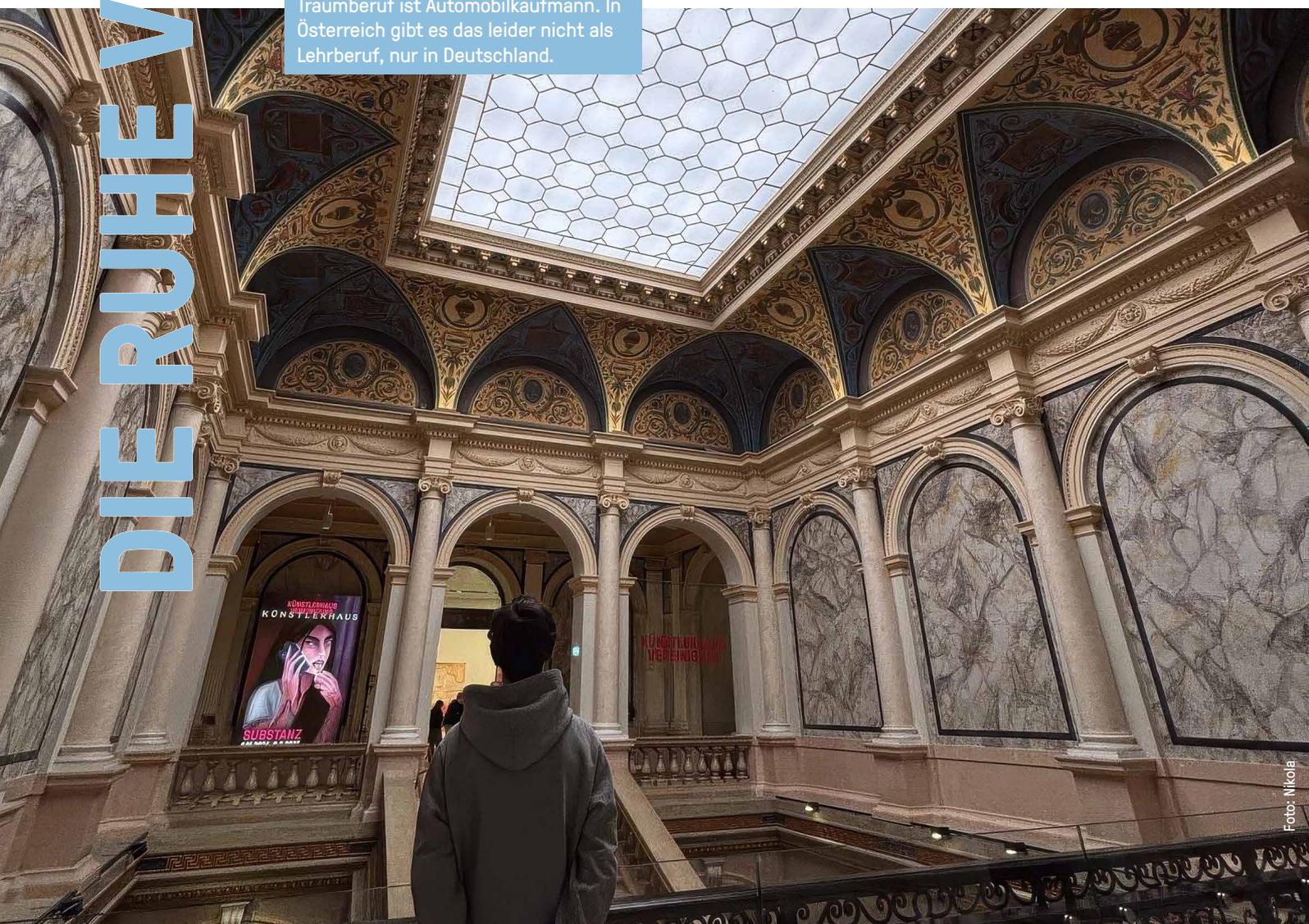
NIKOLA, 17 JAHRE

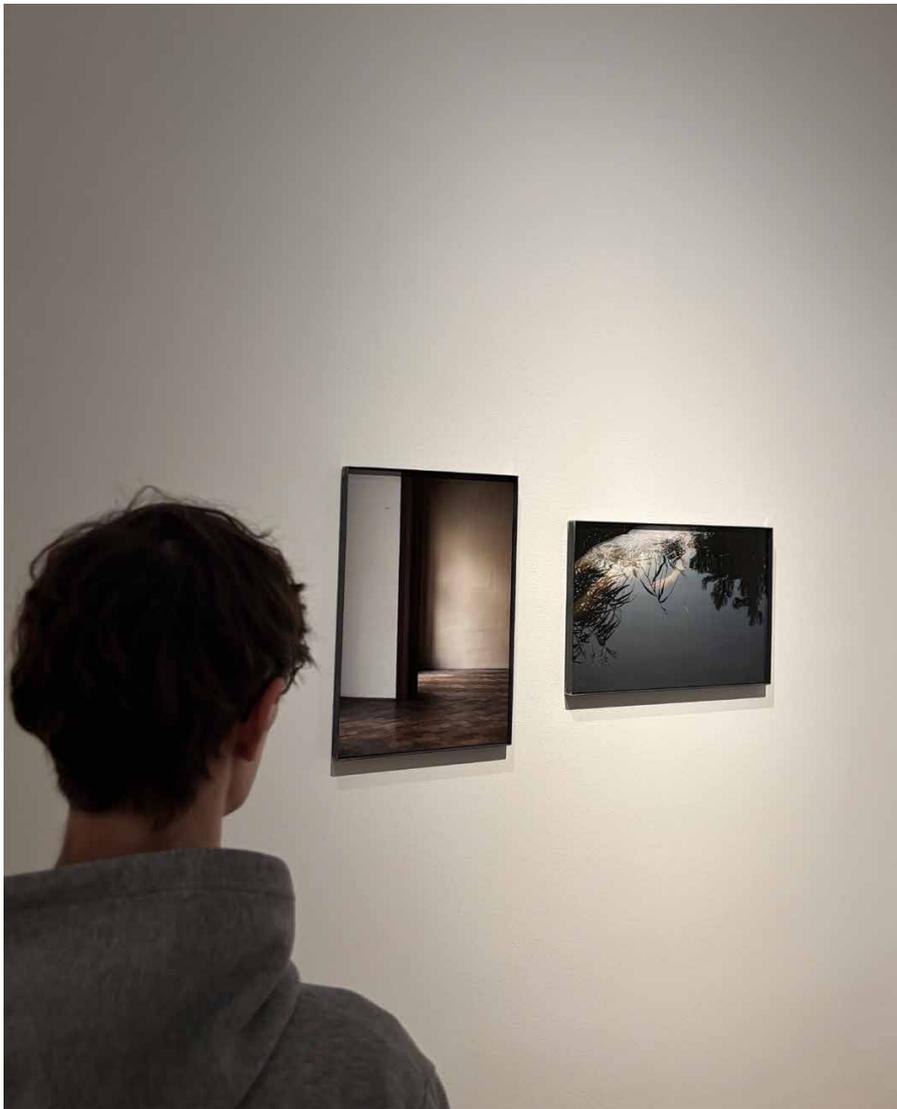
Julian Jankovic (1) hat zwei Figuren aus Stöpseln von Plastikflaschen gemacht. Er hat sie auf einem Backblech geschmolzen. Warum hat mich das interessiert? – Einfach weil es eine andere Perspektive von Recycling ist. Auf jeden Fall eine schöne Idee und die Perspektive dahinter ist anders als gewöhnlicherweise.

Es war auf jeden Fall auch schön, das Auto (4) im anderen Raum zu sehen, aber mit Blumen definitiv nicht. Ich finde das nicht schön gegenüber dem Fahrzeug, da es auch Respekt verdient hat wie ein Mensch.

Die Überschrift meines Textes heißt deshalb so, weil er in Ruhe geschrieben wurde, aber ein Sturm kommen könnte, wenn mein Text manchen nicht gefällt. Was denkst du, was manchen nicht gefallen könnte an meinem Text?

Nikola über Nikola: Ich habe schon den Führerschein, schon seit einem Monat. Ich bin sehr sportlich, obwohl ich dünn bin. Ich liebe Fußball über alles, Autos auch. Ich bin ein sehr friedlicher, hilfsbereiter und kommunikativer Mensch, mit den meisten Menschen. Mein Traumberuf ist Automobilkaufmann. In Österreich gibt es das leider nicht als Lehrberuf, nur in Deutschland.





Die Leere in sich

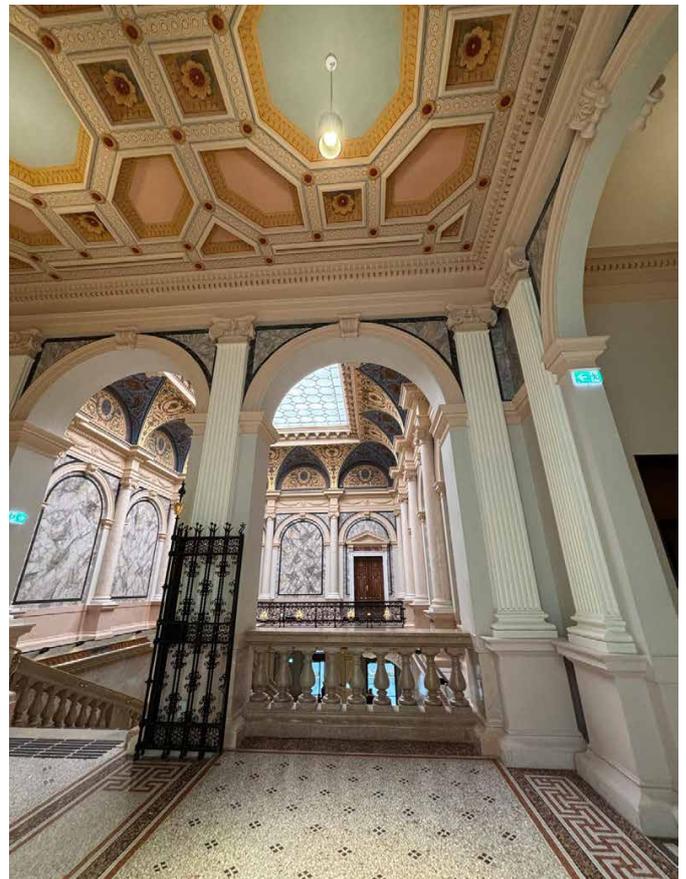
Fotografie von Laurent Zieglers Arbeiten
Die Erinnerung an meine Kindheit, 2018–2021

Wir haben jeweils dem anderen gesagt, wie wir die Fotos vorbereiten und umsetzen sollen, was gut und schön aussehen würde, was passen würde. Für mich fühlt sich das linke Bild so an wie ein leeres Fußballfeld oder wie mein Magen in der Früh.

Die rechte Seite des Lebens

Fotografie des Stiegenhauses im Künstlerhaus Wien

Mir ist der Titel eingefallen, weil ich beim Fotografieren dieses Bildes auf der rechten Seite des Hauses war. Außerdem fand ich die rechte Seite schöner als die linke. Ich bin generell ein Mensch, der auf der rechten Spur des Lebens ist. Wie beim Autofahren halt ;-)



Der Zugang zum Herzen

Fotografie des Stiegenhauses im Künstlerhaus Wien

Das Glasdach sieht wie ein Zugang zum Herzen aus. Durch diese Kreise und das Licht wie so ein Strom, der bis zum Herzen geht. Diese Klappe beim Herz sieht genauso aus und erinnert daran.

VIELE VERSCHIEDENE DENKWEISEN

BORAN, 17 JAHRE

Ich habe die Sachen in der Ausstellung schon gekannt, weil ich vor kurzem bei einem Siebdruck-Workshop im Künstlerhaus war. Aber trotzdem war es ganz interessant. Ich habe jetzt auch Sachen gesehen, die ich vorher noch nicht gesehen hatte, zum Beispiel das Auto mit den Pflanzen (4). Es ist für mich sehr interessant, wie jeder Mensch andere Ideen hat, und die Menschen das sozusagen ausdrücken. Weil manche diskutieren nur darüber mit ihrer Familie oder Freunden. Manche reden darüber auch in den Sozialen Medien. Und manche produzieren halt ganz anders. Und ich finde das ganz interessant, immer andere Denkweisen zu sehen.

Auch interessant war es zu erfahren, welche Schritte es braucht, bis ein Kunstwerk ins Museum kommt. Weil man nicht weiß, wie es zum Museum kommt oder wer die Kunstwerke für eine Ausstellung auswählt. Es war gut, das von Leuten, die im Museum arbeiten, zu hören.

Boran über Boran: Ich bin ruhig, fröhlich. Ich mag gern Sport, vor allem Fußball, Basketball und Schwimmen. Ich mag Mathematik nicht, obwohl ich es eigentlich gut kann. Ich mag es zu zeichnen, alles Mögliche, Figuren, Häuser, Gesichter. Ich mag es auch, über Dinge nachzudenken.



Foto: Regine Wieser



Die letzte Hoffnung zum Aufstieg

Fotografie von Brittany Tuckers Arbeit
The Precariat, 2023

Ich sehe, dass eine Person einen Fehler gemacht hat und versucht die schlimmen Folgen zu vermeiden. Ich sehe den Unterschied zwischen versuchen und nur zu hoffen. Nur zu hoffen ist, dass man rumsitzt und wartet, dass etwas passiert. Aber man kann auch versuchen, etwas zu machen.

Auf dem Foto zeige ich, dass ich mithilfe, obwohl ich davon nichts habe. Sozusagen, wenn ich ihr helfe, war die Folge des Fehlers für die Person nicht so schlimm.

Die drei Schritte zum Verstehen

Fotografie mit Werken von Nazim Ünal Yılmaz

Ich glaube, dass man bei solchen Bildern das Bild einfach nur anschauen und sich Gedanken machen sollte, was es bedeuten könnte. Dass man versuchen sollte, die Nachricht hinter den Bildern zu verstehen. Die drei Schritte sind: Anschauen, Denken und Verstehen.



Italienisch

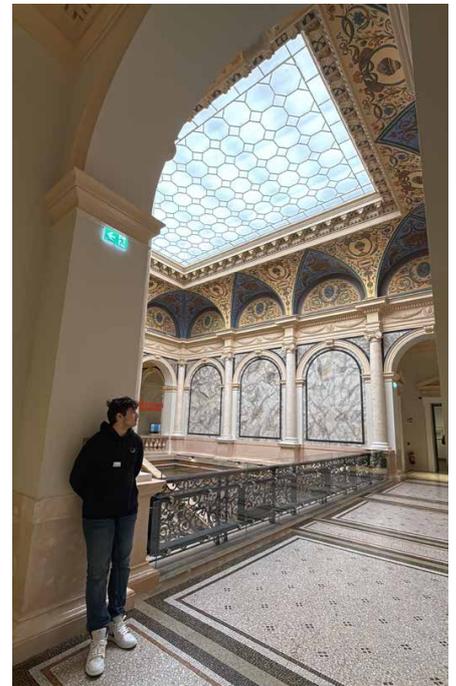
Fotografie von Jaqueline Scheibers Arbeit
Empty, 2021

Als ich das Bild mit meinem Kollegen Nikola gesehen hab, ist mir sofort die Geste von den Italienern eingefallen. Und dann sind wir auf die Idee gekommen, diese Geste auf dem Foto zu machen.

Ich denke, bei solchen Bildern sollte man über die Dinge nachdenken, die man im Bild nicht sehen kann. Und es sollte eine andere Bedeutung für jeden haben, und jedem sollte sozusagen eine andere Geschichte einfallen, die für die Person richtig ist.

Mir sind viele verschiedene Geschichten zu diesem Bild eingefallen. Das Bild ist wie der erste Satz von einem Buch, den man fortsetzen kann. Mir ist zum Beispiel eingefallen, dass man am Abend mit der Familie etwas kocht: einer kocht, einer macht den Salat, einer bereitet den Tisch vor. Und dass man eine schöne Mahlzeit gemeinsam hat, und dass man sozusagen als Familie zusammen ist.

Ich habe mir Gedanken dazu gemacht, wie ich es verstehen könnte. Was man verstehen kann und was man darüber denken kann, was man mit den Bildern verbinden kann. Ich will aber jetzt nicht sagen, was ich verstehe, verstanden habe. Weil ich sonst allen anderen damit sagen könnte, dass das, was sie gedacht haben, falsch sein könnte. Jeder versteht ja etwas anderes, und das hat ja dann auch eine Verbindung zu der Person. Weil jeder hat ja einen anderen Blick, auch auf das Leben. Falsch gibt es nicht.



Ein Blick in die Vergangenheit

Fotografie des Stiegenhauses im Künstlerhaus Wien

Ich sehe die Architektur von alten Zeiten und wunder mich, wie die Architekten von früher gedacht haben. Wie sie auf die Ideen gekommen sind. Wie lange sie für so etwas gebraucht haben. Weil, egal wie alt das Gebäude ist, es sieht noch immer elegant aus.



Ausstellung PERSPEKTIVENWECHSEL

Salon Karlsplatz
6.–9.2.2025
Künstlerhaus, Gesellschaft bildender
Künstlerinnen und Künstler Österreichs
Karlsplatz 5, 1010 Wien
T +43 1 587 96 63
office@kuenstlerhaus.at
www.kuenstlerhaus.at
© 2025 Künstlerhaus, Gesellschaft bildender
Künstlerinnen und Künstler Österreichs

Projektleitung
Mirjam Prochazka, Regine Wieser
Künstlerische Begleitung
Asta Cink

Produktion
Vinzent Cibulka, Leila Dizdarević

© **Abbildungen**
Bei den Künstler*innen und/oder Bildrecht
Wien. Wenn nicht anders angegeben
bei den Jugendlichen.

© **Cover**
Lukas und angi
So glücklich wie die Beleuchtung, 2025

Gestaltung
Leopold Šikoronja

Dank an
Vinzent Cibulka, Asta Cink, Leila Dizdarević,
Alexandra Gamrot, Nikolett Hernádi,
Julia Kornhäusl, Günther Oberhollenzer,
Hannah Walter



1 – Julian Jankovic
Ohne Titel, 2022
Polyethylen auf Holz, 180 x 120 x 120 cm



2 – Julian Jankovic
Ohne Titel, 2021
Öl auf Luftpolsterfolie, 210 x 160 cm



3 – Veronika Dirnhofer
Installation mit Keramiken, glasiert oder
gebrannt, Bücher, Steine, Parasolpilz,
Baumschwamm, Kupferplatte
Foto: Künstlerhaus



4 – Christoph Schwarz
Cabribeet, seit 2021
Peugeot 306 Cabriolet, fahrtüchtig, mit
Erde und Kräutern zur freien Entnahme
gefüllt
Foto: Michael Nagl



5 – Jung Hsu und Natalia Rivera
Biofilm.net: Resist like bacteria, 2022
Regenschirm, Mini-Router mit Ultra-
Langstrecken Wifi, Ø ca. 110 cm



6 – Georg Hobmeier
The Fallen – The 6th Commandment, 2016
Screenshot, Produktion: gold extra



8 – Selma Selman
Six pieces of Mercedes Benz, 2022
Acryl auf Metall, Größe variabel
Foto: Dávid Tóth
Courtesy of acb Gallery, Budapest



7 – Laurent Ziegler
Schmetterling, 2020
Pullover



9 – Jovana Reisinger
Beauty is Life, 2020
Videostill, Produktion: Jovana Reisinger
und Hochschule für Fernsehen und
Film München

Verein T.I.W.

Verein für Training, Integration & Weiterbildung



Alle Jugendlichen haben Potenzial!

Margaretenstraße 166 / 1. Stock
1050 Wien
T +43 1 879 15 56
office@verein-tiw.at
www.verein-tiw.at

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 **Stadt
Wien** | Kultur

 Almdudler

 Bildrecht

 DOROTHEUM
SEIT 1107

 kelag

 Saubermacher

 TRZEŚNIEWSKI
DIE UNAUSSPRECHBAREN GUTEN BRÜDCHEN

 VÖSLAUER
SEIT 1107